



ZUM GEDENKEN AN UNSERE LIEBE MITSCHWESTER

SR. URSULA (HILDEGARD) WORRINGEN OSB

***12.02.1919 - + 12.09.2022**

Unsere tapfere Sr. Ursula, geboren in Köln, worauf sie sehr stolz war, erblickte am 12. Februar 1919 das Licht der Welt. Sie war so schwach, dass die Hebamme meinte *“das Kind können wir groß bekommen”*. Diese Feststellung begleitete sie ein Leben lang und gab immer Grund zum Lachen als sie 80, 90 und schließlich 100 Jahre alt wurde. Sr. Ursula war die erste von zwei Schwestern. Am 23. Februar wurde sie getauft und bekam den Namen Hildegard. Ihr Vater Herr Hubert Worringen war Lokomotivführer. Seine Frau Maria, geborene Schönebeck, war eine organisierte und energische Hausfrau, Qualitäten die sie ihren Töchtern vererbte. Nach den ersten Jahren Grundschule schloss sie die mittlere Reife in einer von Ursulinen geführten Schule ab. In ihrer Autobiographie schreibt sie darüber: Diesen Ursulinen verdanke ich einen großen Teil meiner menschlichen und religiösen Bildung. Ihre Hartnäckigkeit, die Schule trotz Verfolgung durch die Nazis zu halten, war für mich immer eine Ermutigung, Schwierigkeiten des monastischen und missionarischen Lebens zu bewältigen.

Hildegard trat mit 19 Jahren am 1. September 1938 in die Kongregation der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing ein. Am 14. März des folgenden Jahres wurde sie Postulantin. Bedingt durch die Umstände des Zweiten Weltkrieges wurde sie am 7. Oktober 1939 in Olpe, Norddeutschland als Novizin eingekleidet. Hildegard bekam den Ordensnamen Sr. Ursula, weil die hl. Ursula als Patronin ihrer Pfarrkirche in Köln in ihrer Familie sehr verehrt wurde. Schon als Postulantin wurde sie nach Brasilien ausgesandt. Am 27. Januar 1940 kam sie in Olinda, im Nordosten Brasiliens, an. Am 1. November des gleichen Jahres durfte sie ihre Erste Profess ablegen und am 11. Februar 1944 feierte sie ihre Ewigen Gelübde.

Nach ihrer Versetzung in die Gemeinde Nossa Senhora do Carmo in Recife begann sie ein Universitätsstudium. Alte Sprachen, Englisch, Philosophie und Pädagogik. Seit ihrer Ankunft in Brasilien 1940 bis 1958 war sie Lehrerin im Gymnasium und in der Ausbildung von Grundschullehrerinnen. Sie unterrichtete Religion, Englisch, Psychologie und Erziehungskunde. 1949 wurde sie zur Subpriorin ernannt.

Von 1953 bis 1957 war sie Direktorin der Schule *“Nossa Senhora do Carmo”* in Recife, und von 1958 bis 1963 Oberin derselben Kommunität. Im Jahr 1964 wurde sie in die Gemeinschaft *Sagrado Coração* in Caruaru versetzt, wo sie wieder das Amt der Direktorin der dortigen Schule übernahm. Schon 1968 wurde Sr. Ursula nach Olinda zurückgerufen, wo sie zunächst drei Jahre die Vertreterin der Novizenmeisterin war und dann anschließend für fünf Jahre Novizenmeisterin.

Von 1974 bis 1977 war Sr. Ursula Direktorin unsere Fakultät – *“Faculdade de Ciências Humanas de Olinda”* (FACHO).

Von 1977 bis 1983 sehen wir Sr. Ursula wieder als Oberin in Recife. In dieser Zeit konnte sie sich mit ganzer Seele und mit Erfolg einem Apostolat außerhalb der Schule widmen *“Schulung von Christlichem Führungspersonal”* (Treinamento de Liderança Cristã – TLC). Auch baute sie eine Gebetsgruppe für Erwachsene auf, die sich bald zur *“Gruppe Katholischer Charismatischer Erneuerung”* entwickelte.

Von 1984 bis 1989 übernahm unsere geborene Pädagogin noch einmal gleichzeitig die Funktionen der Oberin und Direktorin in der Gemeinschaft Nossa Senhora de Fatima in Barbalha, im Bundesstaat Ceará, wo sie auch eine Gruppe der charismatischen Erneuerung gründete.

Vom September 1989 bis März 1991 war Sr. Ursula in Rom, und nahm am ersten Treffen der Novizenmeisterinnen teil. Nach Brasilien zurückgekehrt, konnte sie definitiv pastorale Arbeit außerhalb der Schulwände übernehmen. Sie wurde nach Salvador, der Hauptstadt des Bundesstaates Bahia, versetzt, wo sie sich im Mosteiro da Graça mit Eifer der Katechese aller Altersstufen widmete und auch eine Gruppe der Charismatischen Erneuerung gründete.

Als das Priorat 2002 die Kommunität in Salvador schloss, kehrte Sr. Ursula nach Olinda zurück, wo sie zu ihrer großen Freude die Gruppe der Charismatischen Erneuerung vorfand, die sie 1977 gegründet hatte, und begleitete sie weiterhin wöchentlich.

Die frühere Novizenmeisterin begann in ihrem unermüdlichen Missionseifer, Lehrern und Studenten Unterricht über die Regel Benedikts zu geben, und nahm auch Einladungen von Männerklöstern an. In ihrer Autobiographie schreibt sie: „*Ich konnte Studienwochen zur Benediktusregel und Exerzitien für Mönche und Benediktinerinnen vom Amazonas bis in den Süden Brasiliens abhalten*“.

Von 1988 an trug Sr. Ursula ein Kreuz: die progressive Verringerung ihrer Sehkraft bis auf 10 %, trotz der besten Behandlungen in Brasilia und in Deutschland. Es näherte sich die Stunde, in der unsere aktive Pädagogin in den Ruhestand gehen musste. 2017 nahm sie die Versetzung in unsere Kommunität der alten und kranken Schwestern in Recife an.

Der 12. Dezember 2019 war ein großer Festtag im Priorat: Sr. Ursula wurde 100 Jahre alt, und am 1. November des folgenden Jahres konnte sie ihr 80jähriges Professjubiläum feiern. Im Anschluss an die Heiligen Messe ihres 100jährigen Geburtstags nahm die Reihe der früheren Schülerinnen, die ihre guten Erfahrungen mit Sr. Ursula erzählen wollten, fast kein Ende. Sie betonten ihr unerschütterliches Vertrauen in Gottes Vorsehung. Der Zelebrant der Hl. Messe erinnerte daran, dass Sr. Ursula im Noviziat der Mönche die Hl. Regel unterrichtete: *“Wir lernten viel durch ihre fest begründete Lehre und ihre überzeugende Persönlichkeit. Bis heute helfen mir ihre markanten Sätze”*. Der Konzelebrant, bestätigte es. Zu den Novizen gehörte auch unser aktueller Erzbischof, Dom Fernando Saburido OSB.

In der Krankenabteilung und in der Kommunität hatte Sr. Ursula immer gute Worte für die Schwestern, die Geburtstag oder Namenstag feierten. Sie selbst war sehr dankbar für jede Hilfe, denn nicht nur das Sehen, sondern auch das Hören und Gehen wurden immer schwieriger. Bewundernswert war jedoch immer ihre spontane Antwort: *“Es geht mir sehr gut!”*. Sie gestand allerdings manchmal, dass ihre Geduld nicht groß sei.

In den letzten Monaten, wenn sie in der Kirche saß, betete sie mit lauter Stimme und rief *“Muttergottes, Mutter Maria”* auf Deutsch und auf Portugiesisch. Die Lieder, die sie mit ihrer schönen Stimme sang, waren *“Oh, São Bento, Pai querido”* (Oh, heiliger Benedikt, geliebter Vater) und *“Ich will Dich lieben, meine Stärke!”*

Sr. Ursula gab ihre Seele an Gott zurück, etwa um 21 Uhr am 12. September, am Fest Mariä Namen, den sie unentwegt angerufen hatte. Deshalb sind wir sicher, dass sie gut von ihr aufgenommen wurde.

“Damit in allem Gott verherrlicht werde” (RB 57)
(Sr. Ursula wünschte sich diesen Satz am Schluss ihrer Sterbechronik)

Olinda, 23. September 2022
Sr. Madalena Mendonça OSB
Priorin und Mitschwestern des Priorats Olinda